

Imkertreff 17. September 2023, LBS Müllheim

Referenten: Hans Frei, Armin Füllemann

Schwerpunkt des heutigen Imkertreffs:

Jahresrückblick

Hans Frei begrüsst Kolleginnen und Kollegen zum heutigen Imkertreff.

Jahresrückblick

Mit der Frage «Wer hat gut/schlecht ausgewintert?» startet Hans in den Rückblick zum abgelaufenen Bienenjahr. Im Durchschnitt konnten die meisten Völker den letzten Winter überstehen. Die Frühjahrsentwicklung bis Anfangs Mai war gut, darauf begann eine 3-wöchige, nasskalte Regenperiode während der Hauptblütezeit. Dies steigerte mancherorts die Schwarmlust der Völker. Der Frühjahres-Honigertrag fiel dadurch sehr unterschiedlich bis mager aus. Ab dem Weltbienentag vom 20. Mai zeigte die Waage von Mettlen nach vier Tagen einen Zuwachs von über 8 Kilo. Blattlauspopulationen waren zu diesem Zeitpunkt nicht vorhanden. Die Futterquelle der Bienen ist aber nicht bekannt. Bei so hohem Eintrag wird der Zuckersaft zu wenig eingedickt und der Honig rasch verdeckelt. Dies führt bei der Honigernte zu sehr hohem Wassergehalt.

Ab Ende Mai kam die Trockenheit. Auch bei der Ahornblüte fehlten die Blattläuse, dennoch fanden die Bienen - regional unterschiedlich - Nektar oder Honigtau. Der durchschnittliche Jahresertrag fiel zufriedenstellend aus, im Durchschnitt mit etwa 8 kg im Frühjahr und etwa 6 kg im Sommer.

Mitte Juni hielt Migg Breitenmoser sein Referat zum Schwerpunktthema von Bienen-Schweiz über die [Fütterung](#). Anfangs Juli hat Hans Frei abgeräumt und Mitte Monat nach ersten Flüssigfuttergaben mit der ersten Ameisensäurebehandlung begonnen.

Anfangs September wurde die zweite Ameisensäurebehandlung durchgeführt und die Verdampfer Mittwoch 13.9. entfernt. Am Samstag wurden dann die Völker mit den Teilnehmern des Imkerkurses beurteilt, die Futtervorräte geschätzt etc.

Zur Behandlung mit Ameisensäure wird eine längere Diskussion geführt. Verschiedene Standpunkte werden geäußert und man sieht, dass sich in der Diskussion keine einheitliche Methode finden lässt. Die diversen zum Einsatz kommenden Systeme sind nicht vergleichbar. Es zeigt sich auch, dass sogar unterschiedliche Anleitungen bestehen. Als Beispiel: Der Forscher und Entwickler Dr. Liebig empfiehlt, dass die vorgesehene Menge Ameisensäure in seinem System innerhalb dreier

Tage verdunstet sein soll. Andermatt BioVet, der Vertreiber des Systems gibt aber unabhängig davon andere Empfehlungen ab.

Hans empfiehlt, sich an die Anleitungen zu den Applikationssystemen zu halten unter Berücksichtigung der aktuell zu erwartenden Tagestemperaturen, Standort der Völker etc., etc.

Auch über das Thema «keine Varroa-Behandlung mit Selektionsnachzucht» oder «Behandlung nach Bedarf mit konsequenter Varroa-Auszählung» wird diskutiert.



Am Giebel eines alten Pumpenhauses auf dem Thurdamm hat sich ein Schwarm niedergelassen, kräftig gebaut und sich entwickelt.

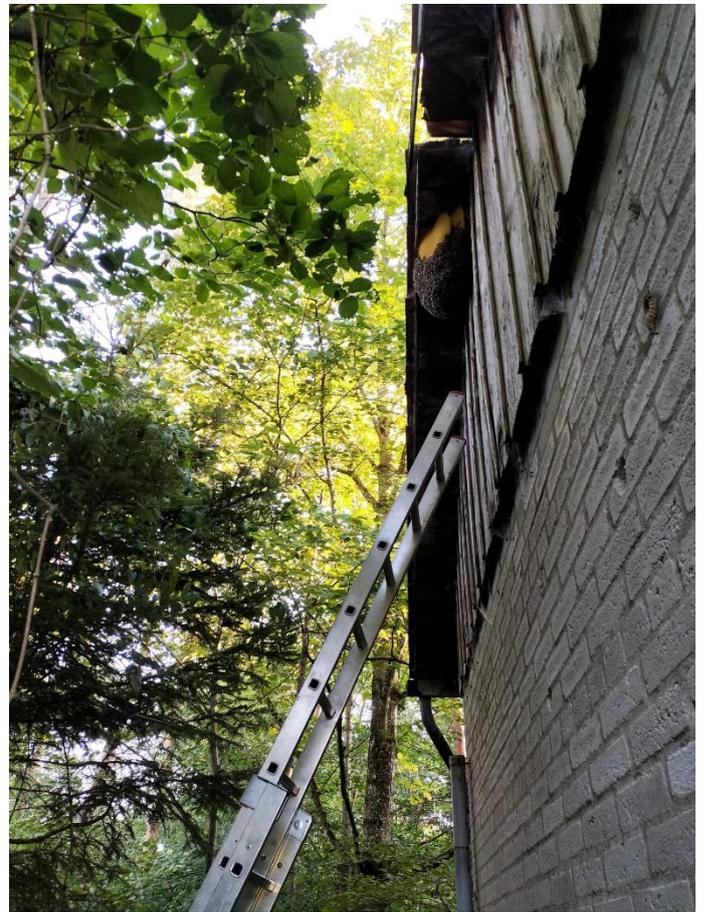


Zum Abschluss zeigt Hans mit einer Bilderfolge, dass man zum Einfangen eines Schwarmes gelegentlich ausserordentlich kreativ sein muss.

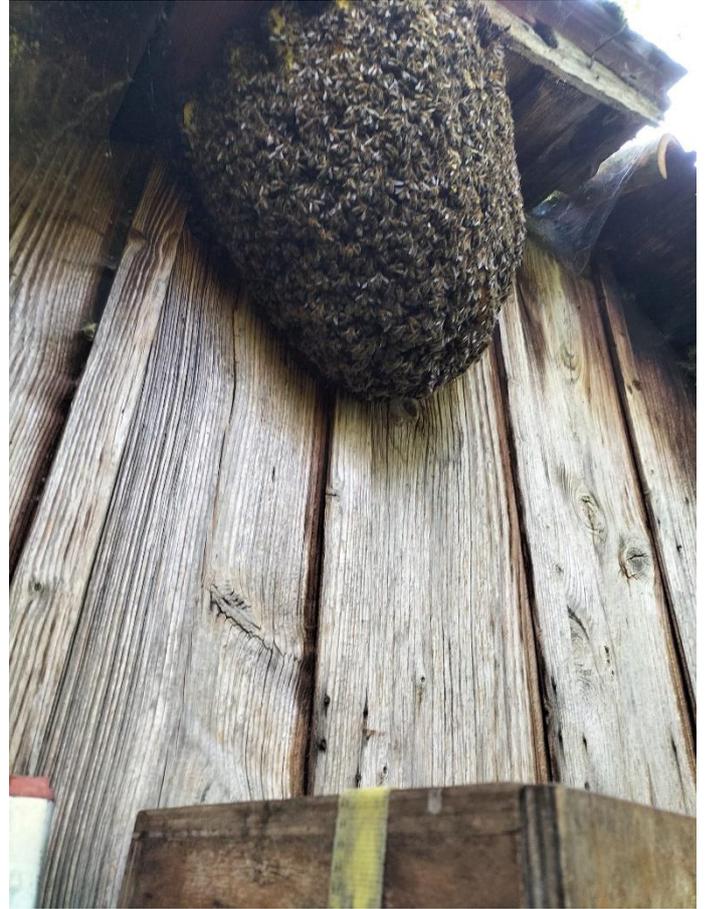
(alle Fotos Hans Frei)



Gefasst werden kann er nur über eine lange, 24-sprossige Leiter, die ins Dammbord gestellt werden muss.



In einem ersten Schritt werden Metallbügel unterhalb des Schwarms montiert...



...und darauf ein Ablegerkasten mit eini-
gigen ausgebauten Brutwaben sowie auf-
gesetztem Fegtrichter gestellt.



Nun beginnt das Abwischen der Bienen
in den Trichter und die «Demontage» des
wilden Wabenbaus.



Die abgenommenen, unter der Leiter an der Hauswand zwischengelagerten Waben mit verdeckelter Brut...



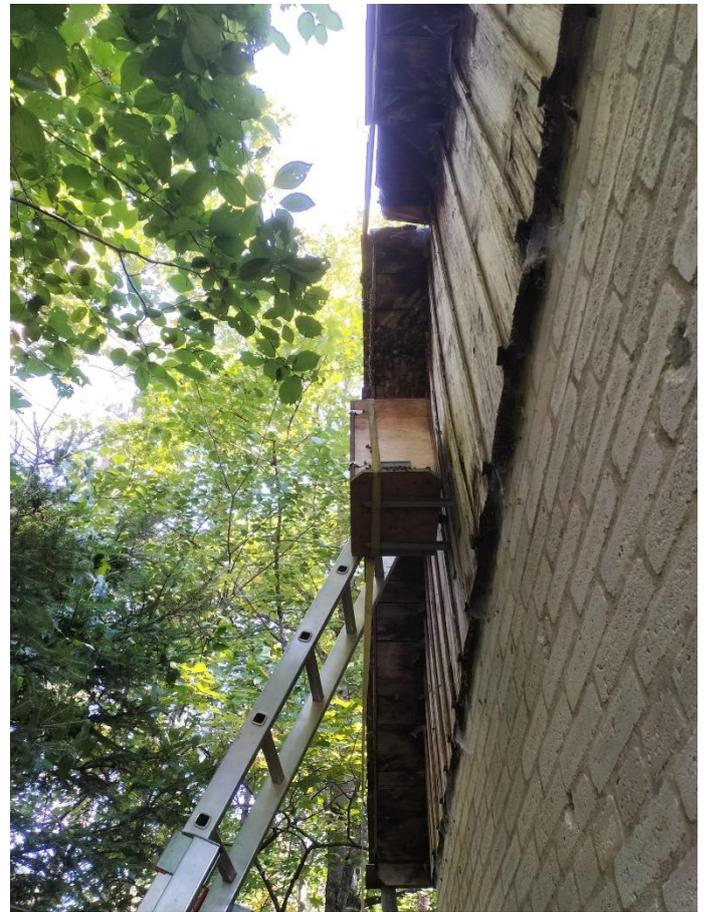
...werden - unten am Rahmen anstossend, damit die Bienen oben den Wabenbau ergänzen können - in leere Rahmen mit Schnüren eingebunden...



...und in den Ablegerkasten gehängt.

Zusammen mit den ausgebauten Altwaben hat die Königin nun wieder Platz für die Eiablage.

Waben mit wenig oder ohne Brut werden eingeschmolzen.



Der verschlossene Ablegerkasten bleibt einige Zeit unter dem Giebel stehen, bis alle Flugbienen zurückgekehrt sind.

Betrachtet man die vom Giebel heruntergeschnittenen Waben, zeigt sich deutlich, dass «wilde» Bienenschwärme für ein Überleben des Winters bei uns in der Regel schlechte Prognosen haben. Es fehlt die **Futterreserve!** Beim Fassen des Schwarms bekam Hans keine klebrigen Finger.

Das Volk wird danach auf dem definitiven Stand platziert. Die Kontrolle zeigt, dass die Königin vorhanden ist. Sie wird gezeichnet und das aufgefütterte Volk entwickelt sich bis dahin erfreulich.

Verschiedenes:

Armin Füllemann hält fest: Der VTBF ist an der WEGA (28.09.2023 - 02.10.2023) vertreten. Der Stand wird im Landwirtschaftszelt beim Berufsbildungszentrum eingerichtet. Weitere Details zu Standort im Zelt, Standgrösse etc. sind immer noch nicht bekannt.

Er verteilt die Einsatzlisten an die Helfer/-innen und informiert kurz zum Honigverkauf: Alle Helfenden dürfen eigenen Honig (*nur mit Erstöffnungsschutz!*) am Stand verkaufen. Die Detailinstruktion zu den vorgestellten Verkaufslisten folgt beim Einsatz am Stand. Wer wegen fehlender Parkplätze in Ausstellungsnähe mit dem Zug zum Einsatz fährt und dabei den Honig nicht mitnehmen kann, darf diesen vorgängig im Imkershop Frei in Müllheim abgeben. Hans fährt täglich mit dem Schaukasten zum Ausstellungszelt und ist bereit, den Honig zum Stand zu transportieren.

Die neuen Poloshirts sind geliefert und werden auf einem Tisch vor dem LBS abgegeben, der Preisanteil beträgt Fr. 20.-, den Rest berappt der Verein. Die Shirts werden von den Helfenden beim Einsatz an der WEGA getragen.

Praxisteil:

Im praktischen Teil wird ein Volk inspiziert, das in der Vergangenheit eine schlechte Entwicklung gezeigt hat. Bei der Durchsicht findet sich keine frische Brut. Die Königin ist vorhanden und wird eingefangen. Bei genauer Betrachtung kann festgestellt werden, dass sie nur noch verstümmelte Flügel hat. Die Vermutung, dass sie so nicht auf den Hochzeitsflug gehen konnte und daher unbegattet sei, wurde von Hans verneint. Er stellt fest, dass die Königin begattet und bereits in «Eilage» war. Sie muss von den Arbeiterinnen geplagt und am Eierlegen gehindert worden sein.

Für dieses Volk wird nun eine neue Königin gezeichnet und im Begattungskästchen auf das Futterloch gestellt. So kann sie problemlos in das darunterliegende Volk übersiedeln und die darin vorhandene Brut noch auslaufen.

Dazu weiterführende Merkblätter und Videos:

- Merkblatt [4.5.1. Königin finden](#)
- Merkblatt [4.5.2 Königin zusetzen](#)
- Video [Königinnen zeichnen](#)
- Video [Königin zusetzen durch Aufsetzen - Begattungskästchen auf weiselloses Volk](#)
- Video [Ableger mit Apidea beweisen](#)